

Editorial

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

kurz vor dem Weihnachtsfest möchte ich mit Ihnen auf das Jahr 2016 zurückschauen.

In der Forschung konnten wir erfreuliche Erfolge verzeichnen. Die Suchtforschung wurde mit dem renommierten Wilhelm-Feuerlein-Preis ausgezeichnet, neue Studien konnten initiiert werden und das Projekt „Klettern und Stimmung“ startet in die zweite Runde.

Als Universitätsklinikum ist die erfolgreiche Forschung eines unserer zentralen Anliegen, ebenso wie die optimale Patientenversorgung. Hier freuen wir uns über die positiven Rückmeldungen der Einweiserbefragung und arbeiten stetig daran, unsere Qualität zu verbessern, u. a. durch die Erweiterung und Verschönerung unseres Therapiegartens.



Zudem erfolgte Ende Oktober die nunmehr vierte Re-Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015, die erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Auch für das kommende Jahr haben wir uns wieder Ziele gesetzt. So stehen die Modernisierung der Station P14 an sowie die weitere Ausgestaltung unserer Gruppenangebote für eine kontinuierliche Verbesserung der Therapiemöglichkeiten.

Ganz herzlich möchten wir Sie auch heute schon zu unseren neuen Veranstaltungen einladen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien schöne und erholsame Feiertage und einen guten Start in das Jahr 2017!

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

Ihr

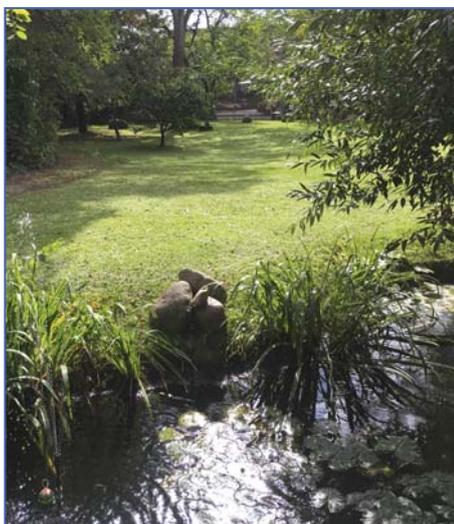
Prof. Dr. Johannes Kornhuber
Direktor der Klinik

Aktuelles aus der Klinik

Therapiegarten wird noch schöner

Der Therapiegarten, der ausschließlich unseren Patienten zur Verfügung steht, soll den Genesungsprozess unterstützen. Um die Möglichkeiten dieses geschützten Bereichs im Grünen weiter zu verbessern, haben die beiden Ergotherapeutinnen Ramona Frank und Sonja Lambracht den „Pfad

der Sinne“ entworfen. Ganz im Zeichen der Achtsamkeit können verschiedenste Materialien, wie z. B. Flusskies oder Quarzsand, barfuß „erspürt“ und bewusst wahrgenommen werden.



Therapiegarten



„Pfad der Sinne“



Sonja Lambracht und Ramona Frank, Ergotherapeutinnen

Einweiserbefragung

Von Oktober bis Dezember 2015 hat das Universitätsklinikum Erlangen eine Einweiserbefragung für mehrere Kliniken, einschließlich der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik, durchgeführt. Wir danken allen Kollegen, die sich daran beteiligt haben, für die wertvollen Rückmeldungen. Besonders freuen wir uns über die positive Bewertung unserer Behandlungsqualität sowie die Zufrieden-

heit unserer Patienten. Auf Ihre Anregung hin arbeiten wir bereits intensiv daran, Sie wieder kontinuierlich mit Flyern sowie diesem Newsletter über Neuerungen und Veranstaltungen zu informieren. Zudem wird Ihnen in den nächsten Wochen ein aktualisierter Flyer mit Ansprechpartnern und ambulanten Angeboten zugehen. Sie können sich bei Fragen oder Hinweisen jederzeit gerne an uns wenden!

Re-Zertifizierung

Am 24. und 25. Oktober 2016 fand bereits das vierte Re-Zertifizierungsaudit statt. Die Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik wurde zusammen mit der Psychosomatischen und Psychotherapeutischen Abteilung sowie der Kinder- und Jugendabteilung für Psychische Gesundheit erfolg-

reich nach DIN EN ISO 9001:2015 begutachtet. Die Auditoren lobten die in allen Bereichen sehr gute Implementierung des QM-Systems, insbesondere, wie dieses von den Mitarbeitern im Klinikalltag integriert und gelebt werde, sowie die bereits sehr gute Umsetzung der aktuellen Qualitätsnorm.

Neue Forschungsplattform

Im Oktober vergangenen Jahres fiel der Startschuss für die Forschungsplattform „Optimierungsstrategien bei Demenz“ (OptiDem), ein nationales Graduiertenkolleg mit Sitz an unserer Klinik. Im Rahmen des strukturierten interdisziplinären Graduiertenkollegs werden 13 Promovierende von Projektleiter Prof. Dr. Elmar Gräbel, Versorgungsforscher am Universitätsklinikum Erlangen, in Zusammenarbeit mit sechs Kollegen aus Medizin und medizinnahen Fächern

aus ganz Deutschland begleitet. Das Ziel des von der Essener Karl und Veronica Carstens-Stiftung mit 300.000 Euro geförderten Projektes ist, das aktuelle Wissen über Demenz zu bündeln und zu bewerten und so die Vorbeugung, Behandlung und Versorgung zu verbessern. So werden 13 systematische Übersichtsarbeiten aus den Themengebieten Prävention, nicht-pharmakologische Therapien und Versorgungsfragen bei Demenz in den nächsten drei Jahren entstehen.

Suchtforschung ausgezeichnet

Zwei- bis viermal mehr Männer als Frauen erkranken im Laufe ihres Lebens an einer Alkoholabhängigkeit sowie deren assoziierten Folgeerkrankungen. Welchen Einflussfaktoren kommt hier eventuell bereits im Mutterleib eine entscheidende Bedeutung zu? Dieser und weiteren Fragen ging eine interdisziplinäre Forschergruppe um PD Dr. Bernd Lenz, Prof. Dr. Christian P. Müller und Prof. Dr. Johannes Kornhuber auf Basis der Hypothese, dass Androgene eine wichtige Rolle bei der Entstehung und dem Verlauf einer Alkoholsucht spielen, nach. Für ihre grundlagenorientierten Studienprojekte mit dem Titel „Prenatal and adult androgen activities predict alcohol dependence“ wurden die Wissenschaftler mit dem renommierten Wilhelm-Feuerlein-Preis der Oberberg Stiftung Matthias Gottschaldt, der Deutschen Suchtstiftung und der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie ausgezeichnet.

In translationalen Studien fanden die Forscher Hinweise darauf, dass männliche Suchtpatienten bereits im Mutterleib einem höheren Androgenspiegel ausgesetzt waren als gesunde männliche Kontrollprobanden. Zweitens belegten die Wissenschaftler im Tierversuch, dass die Behandlung mit Androgenen im Mutterleib das Alkoholtrinken später im Erwachsenenalter steigert und das Blockieren derselben das Alkoholtrinken reduziert. Zudem konnten Sie nachweisen,

dass hoher Stress sowie Alkohol- und Nikotinkonsum der Mutter während der Schwangerschaft zu einer erhöhten kindlichen Androgenexposition führen.

Zusammen mit Kollegen aus weiteren Kliniken und selbstständigen Abteilungen des Uni-Klinikums Erlangen zeigten PD Lenz, Prof. Müller und Prof. Kornhuber somit, dass ein gesteigerter Androgenspiegel beim ungeborenen Kind dessen Risiko, später im Leben an einer Alkoholsucht zu erkranken, erhöhen kann. Außerdem konnten sie externe Faktoren identifizieren, die eine Androgenexposition pränatal verstärken können.



Quelle: www.fotolia.com, Autor: Axel Bueckert

Klettern gegen Depressionen

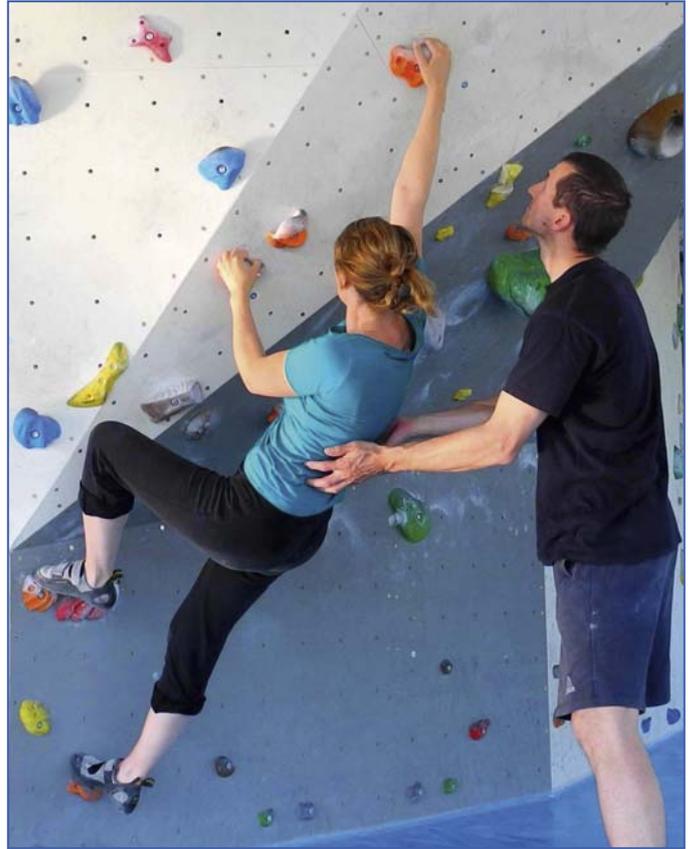
Unter diesem Motto startete vor drei Jahren das Pilotprojekt „Klettern und Stimmung“ unter der Leitung von PD Dr. Katharina Luttenberger an unserer Ambulanz. Das Ziel der Studie bestand darin, erstmals die Wirksamkeit einer bouldertherapeutischen Aktivierung für ambulante depressive Patienten nachzuweisen.

Dass sich körperliche Aktivität positiv auf die Psyche auswirkt, wurde bereits in einer Vielzahl von Studien dargestellt. Bis dato lagen jedoch noch keine wissenschaftlich belastbaren Daten zu den positiven Auswirkungen des Kletterns bzw. Boulderns (Klettern ohne Seil in Absprunghöhe) auf Menschen mit Depressionen vor. Wie erwartet zeigte sich eine deutliche Verbesserung der depressiven Symptomatik (von einer mittelschweren zu einer leichten Depression) über die achtwöchige Bouldertherapie hinweg, die auch nach Beendigung der Therapie aufrechterhalten werden konnte. Diese ersten Ergebnisse zu Bouldern bei Depression wurden im Jahr 2015 in der Fachzeitschrift BMC Psychiatry veröffentlicht.

Dank der guten Ergebnisse der Pilotstudie und einer weiteren großzügigen Förderung durch die OH-DO-KWAN-Stiftung konnte das Projekt im Herbst dieses Jahres in die zweite Runde gehen.

Interessenten melden sich bitte

per E-Mail: studiekus.psych@uk-erlangen.de



Unterstützung beim Bouldern in der Halle

Erneut Rangplatz 1 für Erlanger Medizinstudierende

Erlangen erreichte im bundesweiten Vergleich aller 31 Hochschulstandorte für Medizin auch in der Herbstprüfung 2016 das beste Prüfungsergebnis in den Fächern Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie. Mit durchschnitt-

lich 84,9% richtigen Lösungen im schriftlichen Teil des Ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung lagen die Erlanger Prüfungsteilnehmer laut Auswertung des Instituts für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) vorne.

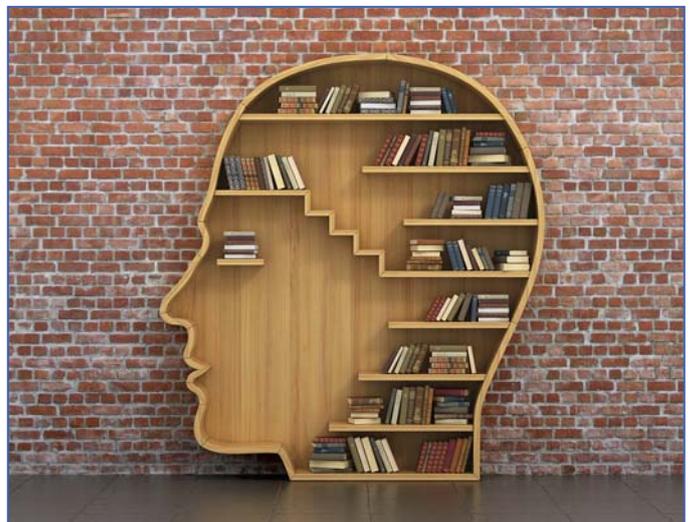
Studienteilnehmer gesucht!

Mino-TRD: Minocyclin bei therapieresistenter Depression

In dieser placebokontrollierten multizentrischen Studie (Leitung: Charité – Universitätsmedizin Berlin) wird die Wirksamkeit von Minocyclin bei Depression untersucht. Teilnehmen können Patienten im Alter von 18 bis 75 Jahren, die derzeit an einer mittel- oder schwergradigen Depression leiden und bei denen unter der bisherigen antidepressiven Medikation über sechs Wochen kein ausreichendes Ansprechen erzielt werden konnte. Ausschlusskriterien sind schwere körperliche Erkrankungen, andere psychische Erkrankungen, Schwangerschaft und Stillzeit. Darüber hinaus sollten während der Studie keine weiteren entzündungshemmenden Medikamente eingenommen werden.

Interessenten melden sich bitte

per E-Mail: psychiatrie-studienzentrale@uk-erlangen.de
oder telefonisch unter 09131 85-34612.



Quelle: www.fotolia.com, Autor: sveta

Herzlich willkommen!



Stefanie Walencik
Assistenzärztin



Dr. Dominik Madzar
(Neurologie-Rotation)
Assistenzarzt



Maria Koch
Assistenzärztin



Michael Fuchs
Assistenzarzt



Ruth Bissinger
Klinischer Sozialdienst



Corinna Gumbmann
Psychologin



Nina Kunzelmann
Psychologin



Lorenz Kapsner
Assistenzarzt



Dr. Sigrid Reisinger
(KJP-Rotation) Assistenzärztin

Herzlichen Glückwunsch!



Nikola Beck
Approbation zur psychologischen Psychotherapeutin



Dr. Birgit Braun
Facharztprüfung



Karin Reich
Approbation zur psychologischen Psychotherapeutin



Christoph Stein
Approbation zum psychologischen Psychotherapeuten



Dr. Mareike Röther
Promotion (Abschluss
„Summa cum laude“)

Preisträger

Dr. Davide Amato: DFG-Forschungsstipendium „Neurobiologische Untersuchung des Rückfallprozesses bei Kokainsucht und ähnlichen psychischen Erkrankungen“

Prof. Dr. Johannes Kornhuber: Renate-Wittern-Sterzel-Preis, Gleichstellungspreis der FAU

Dr. Philipp Spitzer: FAU-Lehrpreis für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler

Dr. Eva-Maria Weiss: FENS-IBRO/PERC Travel Grant, Deutsche Neurowissenschaftliche Gesellschaft

Jana Wrosch: FENS Travel Grant, Deutsche Neurowissenschaftliche Gesellschaft

Wichtige Rufnummern:

Zentrales Belegungsmanagement (ZBM):

Tel.: 09131 85-44622

Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 15.30 Uhr, Freitag von 9.00 bis 13.30 Uhr oder per E-Mail: Psychiatrie-ZBM@uk-erlangen.de

Ambulanz:

Tel.: 09131 85-34597 (werktags, 8.30 bis 12.30 Uhr und 13.15 bis 16.00 Uhr) oder per E-Mail: pia@uk-erlangen.de

Notfälle:

Außerhalb der Dienstzeiten:

Tel.: 09131 85-34338 (Notfallambulanz, 24 Stunden)

Tel.: 09131 85-33001 (Pforte, 24 Stunden)

Wir möchten auch alle psychologischen Psychotherapeuten in Ausbildung im Hause herzlich begrüßen!

Terminkalender

18. Januar 2017: Psychiatrische Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Somatoforme Störungen“

18. März 2017: Nervenärztliche Fortbildung zum Thema „Update Diagnostik und Therapie 2017“

1. April 2017: Frühjahrssymposium

5. April 2017: Psychiatrische Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Sucht“

Weitere Informationen finden Sie unter: www.psychiatrie.uk-erlangen.de

Impressum

Herausgeber: Universitätsklinikum Erlangen, Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen, Tel.: 09131 85-46898, Fax: 09131 85-34123, psych-newsletter@uk-erlangen.de, www.psychiatrie.uk-erlangen.de

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Johannes Kornhuber

Redaktion: Dr. Daniela Rinck

Grafik: Universitätsklinikum Erlangen, Stabsabteilung Kommunikation

Druck: Druckhaus Haspel Erlangen e. K.

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir bei der Bezeichnung von Personengruppen die männliche Form; selbstverständlich sind dabei die weiblichen Mitglieder eingeschlossen.